

### Einführende Gedanken

Mit der Erzählung von „Hannah und Simeon“ (Lk 2, 25 - 28) geht die Weihnachtsgeschichte zu Ende. Der Alltag einer jüdischen Familie beginnt (Lk 2, 39.40).

So unruhig wie die ersten Tage des Lebens als Eltern für Maria und Josef waren, kommen sie nun langsam zur Ruhe: Am Ende der Reise von Nazareth nach Bethlehem, bringt Maria ihren ersten Sohn zur Welt. Jesus wird in einem Stall auf den Feldern von Bethlehem geboren und liegt in einer Futterkrippe. Als erste Gäste erscheinen die Hirten (Lk 2, 1-20) und nach einigen Tagen, so berichtet es das Matthäus-Evangelium (Mt 2, 1-12) kommen Sterndeuter zu Besuch und bringen Geschenke. Für Maria und Josef ist es nun an der Zeit, dass sie jüdischem Gesetz und Tradition folgen: Sie machen sich auf nach Jerusalem, um im Tempel das vorgeschriebene Opfer zu leisten (Lev. 12, 2 – 8 Tauben). Jüdische Jungen sollen am 8. Tag nach der Geburt beschnitten werden, als Zeichen des Bundes zwischen Gott und seinem Volk (Gen 17, 12). Eine Mutter galt nach der Geburt 40 Tage als unrein und musste nach der Geburt eines Jungen das Reinigungsoffer leisten. Ob Beschneidung, das Reinheitsopfer der Mutter und das Geldopfer für den erstgeborenen Sohn (Num 18,16) gleichzeitig am Tempel erledigt wurden, geht nicht eindeutig aus dem Text hervor. In der Kunst wird die Begegnung mit Hannah und Simeon im Tempel häufig gemeinsam mit der Beschneidung dargestellt.

Am Tempel in Jerusalem begegnen sie zwei älteren Menschen, Hanna und Simeon. In der Bibel wird älteren Menschen eine besondere Ehre und Würde (Lev. 19,32) zugesprochen, sie sind gesellschaftlich hochgeachtet. Ihr Alter ist Belohnung für ein Leben, das sich orientiert an den Geboten Gottes (Ex 20; Spr 16,31). Alte Menschen gelten als Weise (Hi 12, 12), sind Ratgeber und Vorbild für jüngere Menschen (Sir 6, 34ff.), sind befähigt das Wort Gottes zu predigen (Ps 71, 18; Ps 92, 14ff). Zwischen jungen und alten Menschen gilt ein Generationenversprechen: Im Alter werden alte Menschen von der jüngeren Generation mitversorgt (Ex 20,12; Dtm 5, 16; Rut 4, 15). Ob Hannah oder Simeon Kinder haben, geht aus dem Text nicht ganz eindeutig hervor, ist aber zu vermuten. Es wird berichtet, dass sie ihr Leben am Tempel verbringen, so dass zu vermuten ist, dass die Tempelgemeinschaft für ihre Versorgung mit Sorge trägt. Als Tempeldiener wird Simeon ein bescheidenes Auskommen haben. Hannah wird als Prophetin verehrt. Sie ist im NT die einzige Frau, die als solche bezeichnet wird. Hannah ist 84 Jahre alt. Hinter diesem Alter verbirgt sich eine kleine biblische Zahlenspielerei:  $7 \times 12 = 84$  Lebensjahre, um die besondere Bedeutung dieser Frau herauszuheben. Sie war sieben Jahre verheiratet und lebt seitdem als Witwe, immer in großer Nähe zum Tempel.

Simeons Alter wird nur indirekt erzählt, er wird beschrieben als „wartend auf den Trost Israels“ (Lk 2,25), erst dann, wenn er mit eigenen Augen den Messias gesehen hat, wird er sterben können. Als junger Mann hatte er vom Heiligen Geist die Verheißung erhalten, dass er erst von dieser Erde gehen wird, wenn er den Messias gesehen hat (Lk 2, 27). Im Lobgesang dankt Simeon Gott, dass er nun „in Frieden“ gehen kann. Analog zum alttestamentlichen Ideal darf er nun alt und lebenssatt sterben (vgl. Gen 15,15; Gen 25,8; Gen 35,29; Ri 8,32; 1Chr 23,1; 1Chr 29,28; 2Chr 24,15; Hi 42,17).

Hatte Maria schon in ihrem Lobgesang davon gesungen, dass ihr Sohn die Mächtigen vom Thron stürzen wird (Lk 1, 46 - 46), bestätigt Simeon dies mit seinen Worten. Jesus wird zum „Licht der Völker“ werden. Hatten bisher nur die Hirten den Auftrag Jesu erkannt, so ist es nun dieser alte Mann am Tempel, der verdeutlicht, dass Jesus nicht nur für sein Volk eine „Zeitenwende“ bedeutet, sondern für die ganze Welt. Worte, die Maria und Josef in Erinnerung rufen, dass ihrem Sohn ein schwerer Lebensweg bevorstehen wird. Für Maria wird es sein als würde ihr Herz, ihre Seele mit einem Schwert durchbohrt.

### Hannah und Simeon für Kinder erzählt

Gehen Kinder in den „großen“ Gottesdienst oder auch im Familiengottesdienst, stellen sie fest, dass vor allem ältere Menschen in Gemeinden zu finden sind. Dass Hannah und Simeon am Tempel, also an der „Kirche“ sind, wird die Kinder kaum erstaunen. Erstaunlich ist aber, dass sie nicht nur einfach das niedliche Kind bestaunen, sondern eine Freudenbotschaft haben. In der Geschichte hören die Kinder,

dass Hannah und Simeon ihr ganzes Leben damit verbracht haben zu warten. In aller Schnelligkeit unserer Zeit ist es für viele schwer vorstellbar zu warten und gleichzeitig Hoffnungen und Erwartungen nicht aufzugeben.

Die Lebensaufgabe von Hannah und Simeon hatte in den zurückliegenden Jahren vor allem darin bestanden zu warten. Sie warten darauf, dass Gott sein Versprechen einlöst: Ein von Gott gesalbter wird kommen, der der Welt Frieden bringen wird. Hannah und Simeon haben erlebt, dass Gott sein Versprechen hält. Haben die Kinder schon einmal erlebt, dass jemand sein Versprechen hält? Wie fühlt es sich an?

Mit der Geburt jedes Kindes verbinden sich hohe Erwartungen für die Zukunft: Was wird wohl aus ihnen werden? Wie schwer muss es sein ständig eine Ahnung in sich zu tragen, dass das Kind einem schweren Schicksal entgegenlebt?

Die Geschichte endet damit, dass Maria und Josef mit ihrem Sohn nach Hause gehen. Leider erfahren wir nicht, wie Jesus heranwächst. Gemeinsam mit den Kindern kann überlegt werden, was Jesus wohl als Kind gemacht hat. Anhand der biblischen Texte können wir davon ausgehen, dass Jesus gelernt hat zu lesen und zu schreiben, weil er im Gottesdienst die Thora lesen kann und mit den Schriftgelehrten im Tempel diskutiert (12jähriger Jesus im Tempel). Wir wissen, dass Jesus Geschwister hatte. Wie war er wohl als Bruder? Es war üblich, dass Kinder im Haushalt mitgeholfen haben und vor allem die Jungen dem Vater zur Hand gegangen sind. Was hat Jesus wohl von seinem Vater gelernt?

Am 2. Februar feiert die evangelische Kirche den „Tag der Darstellung Jesu im Tempel“ oder auch Lichtmess. Mit diesem Tag ist die Weihnachtszeit vorbei und die Vorpensionszeit beginnt.

Der Gedenktag des Heiligen Simeon ist in der katholischen Kirche der 3. Februar. Der Lobgesang des Simeon „Nunc dimittis“ ist seit dem 8. Jh Teil des römischen Stundengebets und wird täglich zur Komplet gesungen. Im byzantinischen Ritus ist er Lobgesang Teil der Vesper.

## METHODISCHES

Ich habe die Geschichte in einer Kombination aus Erzählschienen und Kamishibai erzählt. Ich verwende *Don Bosco* und *Verlag Junge Gemeinde* Schienen gemeinsam. Durch den Einsatz der Erzählschienen nutze ich das Kamishibai vor allem für Hintergrundkulissen. In anderen Erzählungen gebrauche ich ganz bewusst auch die Seiten als Spielorte.

Als Hintergrund setze ich zum einen aus dem Don Bosco Verlag die „24 biblischen Hintergründe“ ein, sowie selbstgestaltetes Material. Die Säulen des Tempels sind lose und werden je nach Bedarf eingesetzt. Die Mauern des Tempels befestige ich mit kleinen Röllchen aus Kreppklebeband.

Aus Bauklötzen könnte auch noch ein Opferaltar in der Mitte aufgebaut werden.

Die Figuren können sehr gerne auch von den Kindern gestaltet werden. Die Kinder werden sich freuen, wenn ihre Figur in der Erzählung vorkommt. Das ist wertschätzend und motivierend.

Hannah und Simeon



Die Hirten waren weg und auch die Sterndeuter waren auf dem Weg nach Hause.



Es wurde Zeit für Maria und Josef Bethlehem zu verlassen. Maria und Josef machen sich mit ihrem Sohn auf nach Jerusalem.



Sie wollen in den Tempel. Von Weitem schon sehen sie die große Mauer, die den Tempel umgibt und die große Tür des Tempels leuchtet ihnen entgegen.



Maria und Josef wollen im Tempel von Jerusalem Gott dafür danken, dass ihr Sohn Jesus gesund zur Welt gekommen ist und dass es Maria gut geht. So wie die Gesetze des Judentums es vorschreiben, haben sie auch zwei Tauben dabei, um Gott ein Opfer zu bringen.



Neugierig schauen die Wächter des Tempels von Jerusalem: „Wer mag dieses Paar wohl sein, die da kommen mit dem kleinen Baby?“ „Wir sind Maria und Josef. Wir sind hier mit unserem Sohn Jesus. Wir wollen Gott dafür danken, dass er gesund zu Welt gekommen ist. Lasst uns ein!“ Die Türen des Tempels öffnen sich und auch die Priester lassen Maria und Josef eintreten.



Im Tempel gibt es einen Mann namens Simeon. Simeon ist schon sehr alt. Er ist gottesfürchtig. Der Heilige Geist hat ihm vor langer Zeit gesagt: „Du wirst erst dann sterben, wenn deine Augen den Erlöser gesehen haben.“



Auch die Prophetin Hannah war schon sehr alt. Seitdem sie Witwe war, und das war sie schon sehr lang, diente sie Gott jeden Tag und wartete darauf, dass Gott ihr ein Zeichen schickt. Jetzt ist der Tag da. Gott schickt ihnen ein Zeichen. Hannah und Simeon dürfen Jesus sehen. Sie spüren es. Er ist es, auf den sie schon so lange gewartet haben. Er, der Israel und der ganzen Welt den Frieden bringen wird.



Simeon nimmt das Kind auf den Arm. Er lobt Gott und spricht: „Herr, jetzt kann dein Diener in Frieden sterben, wie du es versprochen hast. Denn mit eigenen Augen habe ich es gesehen. Von dir kommt die Rettung!“



Und auch Hannah nimmt Jesus in den Arm. Schaut ihn an und lächelt: „Alle Völker sollen es sehen! Du bist der Retter. Du bist der Erlöser für die ganze Welt.“



Maria und Josef lächeln und behalten alle Worte, die Hannah und Simeon zu ihnen gesagt haben in ihrem Herzen. Sie kehren nun zurück nach Nazareth. In Nazareth wächst Jesus heran zu einem kräftigen Kind und Gott schenkt Jesus Weisheit und die Gnade Gottes begleitet ihn.

Erzählung: Beate Brauckhoff nach Lukas 2, 21 – 40

Beate Brauckhoff, Pfarrerin und Dozentin, Pädagogisches Institut der EKvW

Beate.Brauckhoff@pi-villigst.de

Wer möchte kann sich gerne die Geschichte als Video anschauen:

[\(220\) Hannah und Simeon - YouTube](#)



<https://learningapps.org/display?v=p64wpn07n21>

Hier verbirgt sich ein Lückentext. Wer Lust hat!